**Von İbrahim Bekçi**

**Die Türkei – Europa und unser(e) Nachbar(n) oder Bibelübersetzung im Orient**

In diesem Jahrhundert blickt Deutschland bzw. das vormalige Deutsche Kaiserreich zurück auf eine knapp 300-jährige Beziehung mit der Türkei und ihrem Vorgänger dem Osmanischen Reich. Knapp 2,1 Mio. türkische Nachbarn in Deutschland (Schwerpunkt Berlin) und eine Bevölkerung von ca. 70 Mio. in der Türkei rechtfertigen einen Blick zurück auf die christlichen Entwicklungen. Aus einem europäischen Blickwinkel ist auch eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation in diesem Kernland christlicher Ursprünge von Interesse.[[1]](#footnote-1)

In der Türkei leben derzeit 43 Minderheiten, von denen einige noch keinen Zugang zum Wort Gottes haben. Darunter die Kurmanji sprechenden Kurden, die zwar ein Neues aber noch kein Altes Testament haben, das Volk der Zaza, die Tscherkessen, die Kirkasier oder die Laazen. Ebenso gibt es einige derzeit noch nach ihrem sprachlichen Umfeld nicht recherchierte Völker, deren Sprecheranzahl, Zweisprachkeit, geographische Zerstreuung u.a. untersucht werden müssen (z.B. Tscherkessen, Kirkassier, etc.).

In diesem Artikel steht die Geschichte der deutsch-türkischen Beziehungen und der türkischen Bibelübersetzungen im Vordergrund, weshalb zuerst einmal die Sprache der Türken – das Türkisch vorgestellt werden soll.

**Das Türkisch**

*Türkisch*ist eine altaische Turksprache. Ihre Ursprünge lassen sich auf die sogenannten „*Kök Türkler*“ (dt. *Himmelstürken*) bis ins Jahr 552 n. Chr. zurückverfolgen. Turksprachen umfassen heutzutage ca. 150 Mio. Sprecher, davon benutzen ca. 70 Mio. das Türkei-Türkisch. Sie bilden die jüngste Sprachfamilie im Nahen Osten.

Beginnend mit dem Imperium der Seldschuken des 11. Jahrhunderts wurde das Türkisch damals mit arabischen Buchstaben geschrieben. Dieses entwickelte sich zum schriftlichen Standard. Mit den „Mongolenstürmen“ des 12. -15. Jahrhunderts drangen auch andere turksprachige Völker in den Raum des Nahen Ostens und Südosteuropas ein. Seit Beginn der Dynastie Osman, die sich zum Osmanischen Reich etablierte (1460-1923 n. Chr.) nahm das Türkische viele Lehnworte aus dem Arabischen, Persischen und Griechischen auf. Nach der Gründung der Türkischen Republik im Jahre 1923 folgte im Sinne der Politik des Staatsgründers Mustafa Kemal Atatürk - und bis heute einzigartig in der Geschichte eines Staates - eine Sprachbereinigung. Internationale Linguisten erarbeiteten in Ablösung des arabischen ein lateinisches Alphabet, inklusive einiger Sonderzeichen, dass den Sprachregeln des Türkischen folgte.[[2]](#footnote-2)

**Die Türkei und Europa**

Während des Mittelalters, vor allem bis zum 14. Jh. wurde der Nahe Osten als „Morgenland und Orient“ romantisiert und stellte die Basis zahlreicher Legenden dar. Als das Osmanische Reich ab dem 15. Jh. aufgrund militärischer Einheit stark expandierte, änderte sich dieses Bild. Zahlreiche Konflikte mit den spätmittelalterlichen europäischen Mächten führten zu einem negativen Bild. Vor allem die Einnahme der byzantinischen Metropole Konstantinopel (1453) und die Schlachten um Wien ausgelöst durch Osmanische Belagerungen (1529 und 1683) prägten das weitere Bild. Eine Angst vor den „Türken“ machte sich breit, die bis heute in zahlreichen Sprichworten, sowie dem Begriff „der Türke“ mitschwingt.

Die offizielle Kirche hat aufgrund ihrer ablehnenden Haltung zum Islam im Mittelalter das Omanische Reich geächtet, da sich in dessen Herrschaftsbereich die Heiligen Stätten in Israel und ab 1453 das Zentrum der Ostkirche - Konstantinopel - befanden. Eine Annäherung des bis dahin unnahbaren osmanischen Sultanats an Europa beginnt mit dem 19. Jh. Das Osmanische Reich wurde im Zeitalter des Kolonialismus und ab dem 19. Jh. als Wirtschaftsraum für Europa geöffnet (1838).

Innenpolitische Querelen und kolonialistische Begierden Frankreichs, Italiens und Großbritanniens beschleunigten um die Jahrhundertwende des 19. zum 20. Jh. den Zerfall des Osmanischen Reiches. Besonders die christlichen Minderheiten im Kernland insbesondere in Ostanatolien bekamen nach einer ruhigen Zeit (Mitte bis achtziger Jahre des 19. Jh.) die Aggression gegen westliche Einmischung ab. Diese Konstellation führte zu einer panislamischen und pantürkischen politischen Ausrichtung. Im Konfliktbereich des Aufeinandertreffens von Islam und Christentum Unterlag letzeres. Die 2.000-jährige christliche Präsenz in der Türkei reduzierte sich von ca. 2,1 Millionen vor den Pogromen (10% der Gesamtbevölkerung) auf wenige Überbleibsel (armenisch-gregorianische, griechisch-orthodoxe, syrische Kirche). Man geht von 1.2 – 1,6 Millionen vertriebenen oder getöteten traditionellen Christen aus. Heutzutage leben ca. 100.000 Christen in der Türkei (0,2 % der Gesamtbevölkerung).

Aufgrund der antikommunistischen Truman Doktrin kam es 1952 zum Anschluss der Türkei in die NATO. Erste Beitrittsverhandlungen der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) als Vorgängerorganisation der EU öffneten Europa gegenüber dem Bosporus.[[3]](#footnote-3)

In 1999 werden die EU-Beitrittsverhandlungen begonnen und nach einem mehrheitlich angenommenen Verfassungsreferendum der türkischen Bevölkerung im September 2010 steht einer langfristigen Aufnahme als Vollmitglied nur wenig im Wege.

**Deutschland und die Türkei**

Die Höhepunkte der deutsch-türkischen Beziehungen beschränken sich zunächst auf den militärischen Rahmen. Bereits um 1731 treten türkische Soldaten dem preußischen Heer unter Friedrich Wilhelm I. aufgrund einer herzoglichen Schenkung bei. Ihnen wird ein eigenes Quartier, eine Moschee und später ein Friedhof (Berlin) gewidmet. Die Truppe wächst auf teilweise bis zu 1.500 Soldaten an. Aus dieser Zeit stammt auch der Ausdruck „mach keinen Heckmeck“, der sich von der Bitte türkischer Gefangener nach Brot (türk. *ekmek*) ableitet. Preußische militärische Ausbildung steht im Osmanischen Reich hoch im Kurs. Das preußische-militärische Ausbildungssystem wird vor allem durch Graf Helmuth von Moltke im 19. Jh. eingeführt und etabliert, wovon die zahlreichen Militärakademien zeugen, aus denen auch der Staatsgründer Mustafa Kemal (später Atatürk) hervorging.

Mit Beginn des ersten Weltkriegs bildet sich eine partnerschaftliche antirussische Front zwischen Sultan und Kaiser. Als beide Kriegspartner verlieren, verlaufen die Beziehungen im Sand und es entwickeln sich vorerst keine neuen Kontakte. Atatürk hält sich politisch eher zu Frankreich und Italien. Während des Zweiten Weltkriegs bauen deutsche Professoren, die vor dem Nationalsozialistischen Regime geflohen sind, die Universitätsstrukturen in der Türkei mit auf. Diese regen Kontakte enden nachdem ausnahmslos alle Professoren in der Nachkriegszeit in den deutschen Universitätsapparat zurückkehren. Der europäische Wirtschaftsboom nach dem Zweiten Weltkrieg ab dem Jahre 1960 bewirkt eine wirtschaftliche und politische Erneuerung der Beziehungen. Gastarbeiter aus dem Osten werden von Emissären der deutschen Wirtschaft angeworben. Seither bestimmen Immigration, Integration, Nachzug, Asyl und der geplante EU-Beitritt die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei.

**Türkische Bibelübersetzungen**

Bibelübersetzung auf Türkisch begann im 17. Jahrhundert mit Yahya bin Ishak, auch Haki genannte (1659). Seine Übersetzung ins Osmanisch-Türkisch mit arabischen Buchstaben wurde nie öffentlich herausgegeben. Sie diente jedoch als Grundlage für die Intervention des holländischen Botschafters Levin Warner bei Sultan Mehmet IV., einen polnischen Überläufer namens Albert Bobowsky auch Ali Bey genannt, als Hauptübersetzer mit der Übersetzung der Bibel zu betrauen (1662-1666). Hakis und Ali Beys Übersetzungen blieben unveröffentlicht und wurden an der Bibliothek von Leiden in den Niederlanden aufbewahrt. Im Jahr 1814 begann Baron von Dietz das letztgenannte Manuskript zu überarbeiten. Beendet von Kieffer im Jahre 1819 wurde Ali Beys Neues Testament 5000-mal kopiert und von der kompletten Bibel im Jahre 1827 abgelöst.

Weitere Revisionen erschienen 1853 von Turabi Effendi und im Jahr 1857 von Redhouse. Letzterer wurde berühmt durch sein bis heute benutztes Türkisch-Englisch und Englisch-Türkisch Wörterbuch (1890). Das Neue Testament von Redhouse fand keine größere Verbreitung wegen seines freien (idiomatisch-dynamischen) Ansatzes der Übersetzung. Zehn Jahre später übersetzte und produzierte Schauffler von 1867 bis 1873 als Mitglied des *American Board of Christian and Foreign Missions* (ABCFM) ein Neues und Teile des Alten Testaments.

Von 1873-1878 wurde die Arbeit von Ali Bey durch ein Komitee überarbeitet und es wurde zum Standardlehrbuch christlicher Kirchenliturgie aufgrund seiner staatlichen Freigabe (*Kitabi Mukaddes*). Übersetzungen, Adaptionen und Harmonisierungen in *modernes* Griechisch, Arabisch-Türkisch und Armenisch-Türkisch wurden 1901 fertig.

Die *türkische Bibelgesellschaft* (*TBS*) hat ihre Wurzeln seit 1820, zurück bis in die Anfangsjahre der *British and Foreign Bible Society* [Britische und Ausländische Bibelgesellshaft] (*BFBS*; 1806) und ihren Sitz seit 1966 in Istanbul von wo aus die Übersetzungsarbeit und Verteilung von Bibeln organisiert wird.

Seit 1961 haben türkische evangelische Bewegungen begonnen neue Bibelübersetzungen und verschiedene exegetische Werkzeuge auf Türkisch zu übersetzen. Diese neuen Übersetzungen, obwohl mehrheitlich von konservativen Übersetzungsprinzipien geleitet, benutzen z. B. als den Namen Gottes das uralte Turkwort für Himmelsgottheit „Tanri“ und nicht das arabische Lehnwort „Allah“. Dies tun sie im Kontrast zum liturgischen Kirchentext der *Kitabi Mukaddes* und der islamischen Tradition. Den neuen Übersetzungsprinzipien der dynamischen Äquivalenz folgend, wie z. B. die deutsche *Gute Nachricht Bibel*, wurden Teile des Neuen Testaments in 1978 unter dem Titel *Wunder und Lehren von Jesus* herausgegeben. Hier eine Übersicht über moderne Übersetzungen: NT: *1988 ( Müjde); 1989/2008 ( Incil); 2003 ( Kutsal Incil).* Bibel: *2001 ( Kutsal Kitab Yeni Çeviri); 2007 ( Ekümenik Kutsal Kitap).* In Arbeit: Revision von Ali Bey's Neuem Testament und desweiteren eine kontextualisierte Version für Leser mit islamischen Hintergrund (Matthäus im Jahr 2008).

Die neueren Ansätze eigener türkischer Bibelübersetzungen sind Zeichen eines dynamischen christlichen Aufbruchs in der Türkei. Die unterschiedlichen Übersetzungen sprechen alle Schichten und Kreise der türkischen Gesellschaft an. Sie bewirken desweiteren, dass sich auch Minderheiten vermehrt um eigensprachliche Bibelübersetzungen bemühen.

1. Wie so oft hilft hierbei die Bibelübersetzung als eine zentrale Tätigkeit christlicher Aktivitäten in Vergangenheit und Gegenwart fremder Länder, da man den bleibenden Eindruck der schriftlichen Offenbarung hinterlassen möchte. Die Muttersprache repräsentiert dabei den Schlüssel zum Herz eines Volkes. [↑](#footnote-ref-1)
2. Desweiteren wurde eine spezielle Sprachinstitution (*Türk Dil Kurumu*) gegründet, die bis heute das Türkische von allen Lehnwörtern oder ausländischen grammatischen Bestandteilen reinigen und durch turkisierende Lösungen erneuern soll. [↑](#footnote-ref-2)
3. In den Jahren der Staatsgründung bis in die sechziger Jahre war man dem neuen Staatsgebilde gegenüber skeptisch und abwartend entgegen getreten. [↑](#footnote-ref-3)